

# Oedenburger Zeitung.

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirtschaft, sowie für soziale Interessen.

Das Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme des auf einen Sonntag oder Feiertag folgenden Tages.

### Prämienations-Preise:

Für Loco: Ganzjährig 10 fl., Halbjährig 5 fl., Vierteljährig 2 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl.  
Für Auswärts: Ganzjährig 14 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr.

Alle für das Blatt bestimmten Sendungen, mit Ausnahme von Inseraten, Prämienations- und Insertionsgebühren, sind an die Redaktion portofrei einzuliefern.

### Administration, Verlag und Insertionsaufnahme:

Buchdruckerei C. Romwalter & Sohn, Grabenrunde 121.

Einzelne Nummern kosten 5 Kreuzer.

Inserate vermitteln: in Wien: Hafenstein & Bogler, Wallfischgasse 10, A. Doppelst. 1, Stubenbastei 2, Heinrich Schalek, I. Wollzeile 12, R. Wölfe, Seilerstätte 2, M. Dufes, I. Riemergasse 12. In Budapest: Raulus Gy., Dorotheagasse 11, Leop. Lang, Giselaplatz 3, A. S. Goldberger, Cervintplatz 3.

### Insertions-Gebühren:

5 kr. für die erste, 10 kr. für die zweite, 15 kr. für die dritte, 20 kr. für die vierte und 25 kr. für die darauffolgende Zeile erkläre der Stempelgebühr von 30 kr. Bei mehrmaliger Einschaltung bedeutender Rabatt.

## Unser nächste Nummer erscheint Montag Abends.

### Vor der Programm-Erklärung.

Oedenburg, 19. November.

Das neuernannte Ministerium W e k e r l e wird am Montag schon mit einer Programm-Erklärung vor das Parlament hinstreten. Gedenkt man des Verlaufes der jüngsten Krise, durch welche Graf S z a p a r y das Ministerportefeuille verlor, dann erscheint es von größter Bedeutung, daß von Budapest aus das Einvernehmen betont wird, welches in Bezug auf das Programm zwischen der Krone und der neuen Regierung besteht. Dieses Einvernehmen bietet die Bürgschaft, daß wenigstens das eine Moment, welches der letzten Krise eine Zeit lang einen nicht unbedenklichen Charakter verlieh, entfernt worden ist. Herr Dr. W e k e r l e, der das Vertrauen der Krone genießt, erfreut sich auch der vollen Unterstützung seiner Partei; es wird aber nicht an allezeit mächtigen Fraktionen fehlen, denen das Programm der neuen Regierung, das ja in seinen Grundzügen bekannt ist, wie ein Kampfkrug in die Ohren klingen wird. Von Rom aus ist schon die Lösung ausgegeben worden, daß nunmehr der ungarische Kulturkampf beginne. So wird denn in der Entwicklung, der Ungarn jetzt entgegengeht, gar Vieles darauf ankommen, wofür sich der ungarische Klerus nach der Programm-Erklärung entscheiden wird.

Aus den bisherigen Mittheilungen der Blätter geht hervor, daß die katholische Geistlichkeit kaum zur Nachgiebigkeit geneigt sein werde, denn seine Eminenz der Fürstprimas Klaus von B a b a r y hat vor drei Tagen mit Bezug auf das bevorstehende Bischofsjubiläum Seiner Heiligkeit des Papstes einen Hirtenbrief erlassen, welcher im jetzigen Stande der Kirchenfragen große charak-

teristische Bedeutung besitzt. Der Fürstprimas beklagt sich, daß der heilige Vater einer feindseligen Herrschaft unterworfen, der persönlichen Freiheit beraubt ist und daß er ohne Insulten nicht öffentlich erscheinen könne. Nun so schlimm werden die Dinge hoffentlich denn doch nicht stehen, das greise Oberhaupt der Kirche wird selbst bei den Gegnern seiner Tendenzen jene Ehrfurcht finden, die seiner dreifachen Krone als Souverain, Hohenpriester und ehrwürdigen Greis gebührt; aber die Enunziation unseres Fürstprimas beweist, daß der ungarische Episkopat vom Papste aufgefordert worden sein dürfte, gegen jedwede Lösung der Wegtaufen- und Matrifensfrage entschieden zu protestiren. Falls dann im Programm des neuen Ministeriums oder in der Antrittsrede des neuen Ministerpräsidenten die Einführung der Civilehe figuriren sollte, stünde eine Kollektiveingabe an die Regierung zu erwarten, in welcher gegen dieses System Protest eingelegt werden wird.

Wir halten also jetzt, vor der Programm-Erklärung auf der Schwelle zur Entscheidung, ob wir uns auf einen Kulturkampf gefaßt machen müssen; wenn ja, so müßte dies jedes ehrlichen Patrioten Herz mit Trauer erfüllen, denn so wenig als wir uns damit befreunden könnten, der in ganz Ungarn mit Recht im hohen Ansehen stehenden und von den Gläubigen geliebten Geistlichkeit Opposition machen zu sollen, ebensowenig kann es uns gleichgiltig sein, wenn die endlich einmal wirklich liberale sein wollende Gesetzgebung auf den starren Widerstand der Kirche stoßen würde.

Was wir wünschten, wäre eine freisinnige Kirchengesetzgebung, die Einführung der staatlichen Matrifelsführung, der fakultativen Civilehe und der Rezeption der Juden, allein dies Alles im friedlichen Einvernehmen mit dem Episkopate und dieses letztere wird leider kaum zu erreichen sein.

Wenn uns Eines über die vom neuen Kabinete zu erwartenden Dinge zu beruhigen vermag, so ist dies die voraussichtliche Leitung unseres Ministeriums des Innern, durch dessen neuen Chef Karl Hieronymi. Man rühmt diesem Staatsmanne nach einen sehr klaren Kopf zu besitzen; Hieronymi's ehrlicher Charakter, dessen solide Politik und unerschöpfliche Arbeitskraft böten die sicherste Bürgschaft für eine tüchtige Amtsführung in patriotisch liberalem Sinne. Man darf mit Zuversicht annehmen, daß Hieronymi in seinem Wirkungskreise gründliche und beachtenswerthe Arbeit leisten werde.

Wenn nun der neue Minister des Innern das Land ehrlich und gerecht administriert, so wird die erfolgreiche Verwaltung eines heiklichen Ressorts ihre moralische Wirkung auf die Leistungen des gesammten Kabinetts verfechten; dies beweist uns das Beispiel W e k e r l e's, den seine Erfolge als Finanzminister so populär machten und ihn zum Herrn der Situation erhoben haben.

Aber eben das Beispiel W e k e r l e's beweist uns auch, daß selbst die Erfolge eines hervorragenden Ministers nicht im Stande sind, ein dem System des Scheinliberalismus, der Korruption, der Cliqueselüste dienendes Kabinete vor dem Sturze zu bewahren. Und wenn daher zur Beruhigung Hieronymi's ins Kabinete dem neuen Regierungschef auch zu gratuliren ist, kann doch ganz getrost behauptet werden, daß der Eintritt Hieronymi's ins Kabinete, W e k e r l e vor dem unvermeidlichen Schicksale seines Vorgängers nicht bewahren wird, wenn der herrschende Geist der alte bleibt.

Wie gesagt: Uebermorgen Montag wird sich das neue Kabinete dem Parlamente vorstellen und bei diesem Anlasse sein Programm entwickeln. Warten wir ab, was wir da zu hören bekommen werden und hoffen wir, daß die verheißenen

## Feuilleton.

### Jagd auf einen Menschenfresser.

(Schluß.)

Der Prinz hatte (nach einer ihm eigenen und in vielen Fällen erprobten Methode auf eine Linie zielend, welche durch die Endpunkte der kurzen schwarzen Rücken-Querstreifen angedeutet wird) dem Tiger das Rückgrat zerschmettert. Dadurch nicht nur des Gebrauchs der hinteren Gliedmaßen beraubt, sondern überdies mit ihrem todten Gewicht belastet, konnte er nimmermehr entkommen oder angreifen. Der Menschenfresser war definitiv unschädlich gemacht! Ein Kind hätte nun gefahrlos auf wenige Schritte an ihn herantreten und ihm mit einer Taschepistole den Garaus machen können.

Allein selbst der abgehärtetste Jäger hätte bei der gräßlichen Szene, die sich jetzt abspielte, sich eines Schauders nicht erwehren können. Es war ein Bild, in welchem die Tücke, Bosheit, Rachgier und tolle Verzweiflung einer Bestie in Geberde und Handlung zu schrecklichem Ausdruck kamen. Durch die aus ihren Höhlen tretenden zornsprühenden Augen, die an den Hinterkopf gelegten Ohren, den gesträubten weißen Nackenbart, den weit aufgerissenen Rachen mit gefletschten Zähnen, gerümpfter Nase und zurückgezerrten borstigen Lippen wurde das ohnehin grimmige Gesicht zu einer wahren Höllenfrage. Unter beständigem schrecklichen Gebrüll hob sich das Ungeheuer auf die Vorderfüße, suchte sich auf den Jäger zu stürzen, ihn mit den ausgestreckten Fängen zu greifen, mit zusammenschlagendem Gebiß zu erschnappen; in ohnmächtiger Wuth rollte

es über, riß mit den Klauen den Boden auf, biß und krallte die ihn an der Fortbewegung hindernden eigenen Gliedmaßen. — Ein dritter Schuß machte dem grauenhaften Schauspiel ein Ende.

Wie es sich nun bei näherer Bestichtigung herausstellte, traf die erste Kugel hinter dem Schulterblatt etwas zu hoch, die zweite das Rückgrat, die dritte den Halswirbel unmittelbar hinter dem Kopf. Der Tiger war ein männliches Prachtexemplar seiner Sippe. Er maß von der Schnauzenspitze zur Schwanzspitze volle 10 Fuß 4 Zoll, war sehr fest am Leibe, gewaltig muskulös an den Gliedern und hatte ein schön gezeichnetes, dicht und weich behaartes Fell.

In wenigen Minuten kamen die Treiber, denen sich die Mahauts mit den Elefanten angeschlossen hatten, herbeigeeilt. Sie hatten wohl, auf die Schüsse und das Gebrülle lauschend, stillgehalten; da jedoch kein Signal das Entkommen des Tigers anzeigte (in welchem Falle sie sofort auf den nächsten Bäumen sich in Sicherheit gebracht hätten), wußten sie, was geschehen war. Sie, die noch vor einer Woche vor dem Dämon gezittert, ihn und seine Patrone um Schonung ihres Lebens angefleht, brachen nun angesichts seiner Leiche in Hohn und Verwünschungen aus: „Du Sohn eines Hundes!“ „Mögest du auf scharfen Steinen unter Feuerregen dahin wandern, wo ewige Finsterniß herrscht!“ „Möge deine Seele in ein Schwein fahren!“ — und noch gräulichere Redensarten konnte man hören, denen im Nu Fußtritte, Stöße und Schläge so hageldicht folgten, daß, wenn der Prinz nicht die Geistesgegenwart gehabt hätte, eine ihm von seinem klugen Mahaut zugeworfene Decke über das Thier zu breiten und, sich daraufsetzend unter bedeutungslosen Stockschwingungen ein Verbot gegen die weitere Leichen-

schändung zu erlassen, das schöne Fell sicherlich in kürzester Frist ruiniert worden wäre.

Der Prinz beorderte selbst Tages Zelte und Troß nach einem anderen Orte, wohin der Tiger auf dem „Bad-Elefanten“ im Triumphe übertragen wurde. Hier erst konnte der Tiger gestreift und sein prächtiges Fell — durch Pföckchen mit der Haarseite nach unten am Boden ausgehängt — im Schatten eines Baumes getrocknet werden; der Schädel wurde durch Kochen vom Fleische gereinigt und das Nas dem Raubzeug zur Abzug preisgegeben.

Einige Sivapriester, die aus den erwähnten Opfergaben bisher Nutzen gezogen, suchten zwar die Identität des erlegten Tigers mit dem leibhaftigen Dämon in Zweifel zu ziehen. Wenn es aber noch eines Beweises für die Identität bedurfte hätte, wäre er unwiderruflich dadurch erbracht, daß seither in dem betreffenden Bezirke kein Mensch mehr von einem Tiger gefressen wurde.

Alle bisherigen Jagd-„Rekords“ indischer Sportsmen weit in den Schatten stellend, erlegte Prinz Louis Esterházy gelegentlich einer längeren Studienreise in Indien im Zeitraum von elf Monaten, während welcher er jedoch nur dann und wann einen Jagdflug unternahm, 19 Tiger (davon sechs binnen acht Jagdtagen; zwei durch eine Doublette nach rechts und links), ferner 12 Leoparden und Panther, 2 Büren, 2 Hyänen, 2 Nashörner, 3 Büffel, mehrere Hirsche, Antilopen, Wildschweine und anderes Wild. Doch einen schöneren Tribut hätte er als Jäger dem königlichen Jagdherrn und Altmeister im Waidwerk unseres Landes wohl nimmer zu Füßen legen können, als das Fell des Menschenfressers!

Gustav Spinka.

Für Abonnenten liegt heute Nr. 47 des „Illustrirten Sonntagsblattes“ bei.

Thaten zur friedlichen Entwicklung der fortschrittlichen Tendenzen führen werden. E. M.

### Ein Besuch bei Ludwig Kossuth.

Wir entnehmen den Mittheilungen eines Redaktionsmitgliedes des „N. B. Z.“ eine interessante Schilderung über die Lebensweise Ludwig Kossuth's, über dessen dormaligen Gesundheitszustand und seine Gemüthsäußerungen, welche Daten der Berichterstatter nach einem längeren Besuch bei dem greisen Patrioten aufgezeichnet hat und deren wesentlicher Inhalt wie folgt lautet:

Die Schwester Kossuth's, Frau v. Kuttlay, empfing den Gast mit der Entschuldigung, daß die Lebensweise Kossuth's ihm nicht gestatte, Vormittags schon Besuche zu empfangen. Morgens 10 Uhr — erzählt sie — steht mein Bruder auf, macht ein wenig schwedische Handgymnastik und nimmt ein Bad mit leichter Massage. Dann wird es Zwölf und wir dejeuneren. Nach der knappen Mahlzeit ruht er ein wenig und setzt sich allsgleich an seinen Schreibtisch, empfängt aber von 2 bis 4 Uhr Besuche, wenn just Jemand kommt. Dann unternimmt er täglich in Begleitung des Arztes einen kleinen Spaziergang, um 7 Uhr nehmen wir die Hauptmahlzeit, dann setzt er sich sofort wieder an die Arbeit und schreibt, bis ihn der Arzt gegen halb 10 Uhr nochmals besucht. Nach einer halbstündigen Promenade auf unserem großen Korridor geht er wieder an seinen Schreibtisch und arbeitet bis Mitternacht. Dabei fühlt er sich sehr wohl. Bloß in letzter Zeit hat er mancherlei Aufregung gehabt, so die freudige aus Anlaß der zahllosen Gratulationen und Glückwünsche zu seinem Geburtstag — nur Telegramme hat er an zweihundert bekommen —, dann die unangenehmen wegen Fräulein's Tod, der Ministerkrise und der Henzi-Affaire, die ihn in große Aufregung versetzten; jetzt indeß befindet er sich wieder ausgezeichnet.

Unser Leben — so sprach die Dame weiter — ist eine wahre Einöde. Die Zeitungen aus Ungarn sind fast Alles, was uns mit der Welt in Verbindung hält. In ganz Turin gibt es keinen Ungar, bloß wenige englische Familien sind, mit denen wir, besser gesagt ich, zuweilen verkehren. An die Italiener konnten wir uns nicht gewöhnen. Die Söhne meines Bruders leben in Neapel, und er sieht sie kaum alle 3—4 Monate; nun ist der eine nach Egypten gereist, um über den Nil drei Brücken zu konstruieren, also sind wir noch einsamer. Man hat ihm schon wiederholt nahegelegt, nach Neapel zu seinen Söhnen zu ziehen, aber die Ärzte fürchten bei seinem hohen Alter den Wechsel des Klimas; Turin bekommt ihm wenigstens recht gut. Aus Pietät für ihren Vater gehen auch seine Söhne nicht nach Ungarn. Wie oft habe ich ihnen selbst zugeredet: reiset doch inkognito, mit falschem Bart, mit falscher Nase — sie wollen nicht. Und ihm zuliebe haben sie auch nicht geheirathet, um keine Italienerin, kein fremdes Element in die Familie zu bringen.

Von den Bemerkungen Kossuth's, der auf den Besucher einen überraschend frischen Eindruck machte, seien die nachfolgenden wiedergegeben:

Vor Jahren einmal — so sagte Kossuth — da war ich meiner Augen halber, die mich armen Mann schon viele Hunderte von Gulden gekostet haben, bei einem Arzte, der mich mit der Mittheilung überraschte, daß ich einen Staar bekäme. Ich erschrak, denn mir fielen Schiller's Worte ein: Sterben ist nichts, doch leben und nicht sehen! Was um Gottes willen sollte ich nur thun, wenn ich meine langen Abende hindämmern muß, ohne arbeiten zu können? Und so begab ich mich denn eines Abends ins Theater. Was man gab, weiß ich nicht, aber daß es mir nach einer halben Stunde im Kopfe so brummte und summtete, daß ich aus dem Hause rannte, das weiß ich. Und so war ich in New-Orleans, wo man mir zu Ehren eine Art Festvorstellung veranstaltet hatte, das letzte Mal in einem Theater. Hinsichtlich des Staars meiner Augen beruhigte mich wohl dann der Arzt, der mein Erschrecken wahrgenommen haben mußte, aber schlecht sind sie ja doch geblieben. Zeitungen, zumal deutsche, kann ich nicht mehr lesen. Ich lese nur die großgedruckten Köpfe und wenn mich etwas interessiert oder meine Schwester mich auf etwas aufmerksam macht, lese ich es mit der Lupe. So sehe ich bloß den Umriß Ihres Gesichtes; die Züge kann ich nicht mehr unterscheiden. Was mich am meisten kränkt, ist, daß ich meine eigene Schrift nicht mehr lesen kann.

Um meine gesellschaftlichen Verhältnisse ist es schlecht bestellt. So lange der alte König und Cavour und andere meiner Freunde lebten, hatte ich einigen Verkehr, aber von den jetzigen Leuten will ich nichts wissen, und so lebe ich denn still vor mich hin; mein Diener versteht schon meinen Will und es vergehen oft Wochen, daß ich nicht den Mund zu einem Wort aufthue.

## Vom Tage.

○ Zur Weltreise des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este. Vize-Admiral Freiherr v. Sterned wird nächster Tage in Pola erwartet, um mit dem Torpedo-Kammkreuzer „Kaiserin Elisabeth“, auf den bekanntlich Se. k. und l. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este seine Weltreise antreten wird, eine Probefahrt bis Korfu zu machen.

○ Präsumtiver Staatssekretär. Wie bereits von uns gemeldet, dürfte der Staatssekretär im Ackerbauministerium Nikolaus Fehér von seinem Posten scheiden und wird in Kreisen der Regierungspartei als Nachfolger desselben der Abgeordnete Andreas Györy genannt; doch findet auch die Kandidation Julius Miklós zum Staatssekretär im Ackerbauministerium im Klub der Regierungspartei freundliche Aufnahme.

○ Die Demission des Prehburger Obergespans, Grafen Josef Zichy, die bereits gestern eine unserer Depeschen als bevorstehend signalisirte, soll bereits erfolgt sein. Als Zichy's Nachfolger wird der Staatssekretär Szalavsky bezeichnet.

## Aus den Comitaten.

Kismarton, 18. November. [Drig.-Korr.] (Stürmische Repräsentanten-Sitzung.) Die am 14. resp. 15. d. M. abgehaltene General-Versammlung in der l. Freistadt Kismarton war eine sehr bewegte, ja es könnte ihr sogar das Prädikat „stürmisch“ beigelegt werden. Das Programm der Sitzung umfaßte an 20 Verhandlungs-Gegenstände, und konnte daselbe am 14. d. bloß etwa zur Hälfte aufgearbeitet werden. Der 12. Programm-Punkt, der zum Casus fatalis für den städtischen Magistrat wurde, kam erst am nächstfolgenden Tage zur Verhandlung. Dieser Punkt betraf den Rekurs, den der Herr Bürgermeister gegen die von der General-Versammlung schon im September l. J. über ihn und den Magistrat verfügte Disziplinar-Untersuchung an die Oberbehörde eingereicht hatte. Besonders zwei Stellen dieses Rekurses, der eine die Finanz-Kommission, der andere eine in einer früheren Versammlung gethane Aeußerung eines Repräsentanten betreffend, riefen einen allgemeinen Sturm hervor. Jetzt ließ Herr Repräsentant Zichy das Wort „Missjuspension“ fallen, und sogleich wurde daselbe von der Versammlung aufgegriffen und auch zur Ausführung gebracht. Auf Grund des in den früheren Versammlungen und in der soeben stattfindenden Sitzung gegen den Magistrat vorgebrachten wurden nun der Bürgermeister, der Fiscal und zwei Magistrats-Räthe von der Ausübung ihrer Amtsfunktionen entbunden. Ob die General-Versammlung zu diesem äußersten Mittel greifen mußte, bleibe dahingestellt. Das Eine aber ist gewiß, daß die l. Freistadt jetzt keinen Bürgermeister hat, und einen neuen herzuschaffen, dürfte in Kismarton nicht zu den Leichtigkeiten gehören. Eine Folge der Suspension war schon die, daß eine andere General-Versammlung, die am 16. d. stattfinden sollte, nicht abgehalten werden konnte, da erst durch die Oberbehörde wegen der ferneren Verwaltung der Aemter verfügt werden muß. —

Kapuvár, 18. November. [Drig.-Korr.] (Cholera im Erlöschen. — Öffentliche Brunnen.) Die Cholera ist allem Anscheine nach im Erlöschen, denn im Laufe der ganzen Woche kam kein neuer Erkrankungsfall vor; bloß von den früheren Erkrankten starben zwei Personen, demnach beziffert sich die Zahl der an Cholera Verstorbenen auf 15. Cholerafälle waren bloß 28, wie die Epidemiekommission amtlich konstatierte, es starben daher von der an Cholera Erkrankten mehr als die Hälfte. — In Gartha waren zwei Erkrankungsfälle, von denen der eine letal endete. — In Dösi wurde in einem Falle entschiedene Cholera konstatiert.

Die verdächtigen Fälle in Mihályi und Györy haben sich nicht als Cholera erwiesen.

Täglich zweimal werden für die Dauer der Epidemie von der Volksküche an 100 Arme Brod und warme Speisen vertheilt. Herr Advokat Pósa v. Pesty widmete für diese humane Institution den Betrag von 20 fl.

Unsere Gesellschaftskreise haben aus der herrschenden Epidemie einige Lehren gezogen. Es ist eine energische Bewegung im Zuge, die Trinkwasserfrage, die so viel Unheil gebracht, endlich zu lösen. Es soll dies durch die Errichtung von öffentlichen Brunnen bewirkt werden. Der rührige Oberbaurichter Kovács hat sich an die Spitze der Bewegung gestellt. Gestern fand bereits in

dieser Angelegenheit eine Sitzung der Repräsentanz statt, die aber leider kein Resultat ergab; denn die Männer in den „blauen Dolmány's“ bilden die Majorität und verwerfen Alles, was Kosten verursacht. Hier kann nur eine strikte Verordnung etwas fruchten. Nichtsdestoweniger hoffen die Führer dieser Bewegung, daß 2—3 öffentliche Brunnen bis zum Frühjahr errichtet werden dürften. Es verlautet, daß Herr Franz Strobl, Gutbesitzer am Hauptplatze, die Bohrung eines Brunnens auf eigene Kosten vornehmen lassen will.

Szikra, 18. November. (Weiheakt.) Vergangenen Sonntag fand unter großer Feierlichkeit die Weihe der für die dortige kath. Kirche angekauften Maria-Statue statt. Um 8 Uhr wurde ein Hochamt und nachmittags 2 Uhr die Predigt gehalten; letztere hielt der Direktor der Carmeliterinnen in Wandorf, Hochwürden Herr Franz Wolmuth und übte auf die zahlreichen Gläubigen tiefen Eindruck. Nach erfolgter Weihe fand die Prozession mit der Statue unter Musikklängen durch das ganze Dorf statt, worauf dieselbe in die Nische des Seitenaltars gestellt wurde. Die Statue wurde von unserem Pfarr-Administrator Benedikt Mayer geweiht.

Tormafalu, 18. November. [Drig.-Korr.] (Kreisjagd.) Die Herrschaft Partig und Rothermann als Pächter des hiesigen Jagdrecht veranstaltete am 15. d. M. eine Kreisjagd, wobei 180 Stück Hasen und ein Fuchs erlegt wurden. Der Fuchs wurde von Dr. Erdelt, Kreis-Arzt in Pöttching geschossen.

Der Gesundheitszustand ist hier vortrefflich im Vergleich zu anderen Jahren. Veritas.

## Neuestes.

Fiume, 18. November. Der Dampfer der Adria-Gesellschaft „Stefanie“ stieß in der Nähe von Wolfetta mit dem Dampfer „Arrigo“ zusammen und sank binnen fünf Minuten. Der Kommandant der „Stefanie“, Kapitän Martenek, rettete sich mit 14 Matrosen auf den „Arrigo“. Von der übrigen Mannschaft sollen fünf Matrosen aus den Wogen gerettet worden sein; fünf Matrosen werden vermißt.

Wien, 18. November. Graf Julius Andrássy hat sich bereit erklärt, die ihm vom Minister Hieronymi angebotene Stelle eines Staatssekretärs im Ministerium des Innern zu übernehmen.

Wie bei jedem Personalwechsel in der Leitung des Ministeriums des Innern stellen natürlich auch alle Obergespans, die ja einen politischen Posten einnehmen, ihre Stellen dem neuen Minister zur Verfügung. Ebenso verhält es sich demnach mit dem Grafen Josef Zichy. Vom Minister hängt es sodann ab, ob er jeden Obergespan neuerdings auffordert, auf seinem Posten zu verbleiben.

Budapest, 18. November. Etwa 40 hauptstädtische Vereine haben sich zu dem Beschlusse einstimmig geeinigt, einen Fackelzug zu Ehren des Ministerpräsidenten Dr. Weyerle zu veranstalten und wurde ein Exekutivkomité gewählt. Der Fackelzug dürfte Mittwoch stattfinden.

## Pokal-Beitrag.

### Lokalnotizen.

\* Zur allerhöchsten Namensfeier Ihrer Majestät der Königin fand heute um 9 Uhr Früh ein solennes Hochamt in der festlich geschmückten Stadtpfarrkirche statt, welches Seine Hochwürden der Herr Abt und Stadtpfarrer A. v. Póda mit geistlicher Assistenz zelebrierte. Die Schuljugend und Andächtige aus dem Publikum wohnten dem Gottesdienste bei. Die musikalische Aufführung unter Mitwirkung der vortrefflichen Altistin Frau Lorenz wirkte sehr weisevoll und erhehend. Auffallend war diesmal die überaus geringe offizielle Betheiligung Seitens der behördlichen Funktionäre. Die öffentlichen und mehrere Privatgebäude prangten im Fahnen-schmucke.

\* Symen. Der Herr städtische Archivar Alois Kugler wies sich mit Fräulein Katharina Birk, Fabrikantens-Tochter aus Wien, am 28. d. vermählte. Wir gratulieren!

\* Im Interesse der Weinproduzenten unseres Komitates richtete Herr Pfarrer Renner aus Harkau ein von 25 Gemeinden unterfertigtes Gesuch an das hohe Finanz-Ministerium,

Fortsetzung in der Beilage.

in weld  
recht  
ziehung  
außer  
E  
gewiesen  
durch  
lich ver  
dem Gr  
rend der  
gekauft  
24 fl e  
diese In  
möglich,  
die von  
zu erhal  
ten Far  
trauens  
ihre St  
\*  
Herr V  
unseres  
Rumän  
das R  
und vo  
einen p  
\*  
Wir en  
t u n g  
unter d  
Central  
Eisenba  
Antrag  
L á s s y  
zum A  
Aktion  
zweifeln  
so lan  
M ü l l e  
Zeit e  
\*  
ermunte  
Direktio  
jüngst i  
ließ. I  
welche v  
unferer  
noch so  
Interesse  
schägen  
triebess  
stehen.  
D  
daß wir  
Bahn  
schauun  
ten von  
sache u  
ihren b  
tion e  
bilität  
wenn ni  
städter?  
Keinen,  
großen  
bau der  
sollte di  
tung n  
Informa  
Lokalbah  
sagt die  
erwünsch  
Entresle  
Die L  
ausge  
Reihe  
ihren M  
\*  
Polizeib  
Knabe a  
der groß  
E l t e r n  
Freunde  
D  
disches  
zu dem  
verblieb  
stand —  
aus der  
der Lau  
gehüllt,  
verhöre  
nicht a  
wolle ja  
den. —  
die Wit  
Kleider  
stube zu  
n die



Kalyabky dem Knaben gegen zwanzig Ohrfeigen, bis derselbe bewußtlos wurde. Der unmenschliche Lehrer wurde angezeigt und die Untersuchung gegen ihn eingeleitet.

**Telegraphischer Kursbericht**  
des Bankhauses

Arthur Joseph in Wien.

Telegrammadresse: Josephus, Wien.

**Schlusskurse der Wiener Börse vom 19. November**

Staatsanleihen:		Bankaktien:	
Deftr. Papier-Rente	97.65	Bankaktien	991.00
Deftr. Silber-Rente	97.35	Anglobant	152.00
Ung. Gold-Rente	113.05	Bodentreditbank	378.50
Ung. Papier-Rente	100.40	Creditbank	316.35
1860-er Lose	141.25	Ung. Creditbank	363.00
1864-er Lose	189.25	Länderbank	226.10
1870-er ung. Brämien-Anleihen	143.00	Ung. Hypothekbank	188.50
Theiß-Lose	139.00	Unionbank	238.75
Türkenlose	45.40	Ung. Eskompt- und Wechselbank	114.50
Ung. Grundentlastungen	94.75		
Bahnen:			
Buchstabenradler lit. B.	444.00	Elberthalbahn	229.25
Karl-Ludwigbahn	215.90	Staatsbahn	293.35
Rajchau-Oderberger	185.50	Südbahn	96.25
Def. Nord-Westbahn	211.50	Ung. Westbahn	199.00

Industrie-Unternehmungen:

Alpine Montangei.	55.40	Rimamur. S. T.	182.25
Prager Eisenindustr.	407.50	Tabakaktien	172.50
Waffenfab.	299.00		

Valuten:

R. Münz-Dufaten	5.70	Marknoten	58.82
Napoleon d'or	9.54	Souvereigns	11.80
		Rubelnoten	117.75

**An- und Verkäufe**  
von Renten, Losen, Pfandbriefen, Prioritäten etc. etc. genau zum amtlich festgesetzten Tageskurse besorgt das Bankhaus Arthur Joseph, Wien, I., Renngasse 9. Auskünfte werden bereitwillig erteilt, Anfragen prompt beantwortet. Meine Wochenberichte verleihe ich über Verlangen franco.

**Theater der königlichen Freistadt Oedenburg.**  
Direktion: A. Schreiber.

Abonnement Nr. 44.  
Sonntag, den 20. November 1892.

**Die schöne Galathea.**  
Komisch-mythologische Operette in 1 Akte von Henrion. Musik von Franz von Suppé.

Diesem folgt:  
**Die Zauberberge.**

Operette in 1 Akt nach dem Französischen von Carl Treumann. Musik von F. Offenbach.

Zum Schluß:  
**Eine Vorlesung bei der Hausmeisterin.**  
Poffe in einem Akte von A. Bergen.

Abonnement suspendu Nr. 9.  
Montag, den 21. November 1892.

Zum ersten Male:  
**Mamselle Nitouche.**

Paradeville mit Gesang in 3 Akten Text von S. Mailhac und A. Millaud. Deutsch von R. Genée. Musik von Hervé.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.  
Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.  
Herausgeber und Verleger: C. Romwarter & Sohn.

**Kundmachung.**

Es werden hiemit sämtliche Hauseigentümer ersucht, die in ihr Haus die Wasserleitung eingeführt haben, die Hofmüscheln mit einem doppelten Holzkasten, den Zwischenraum mit Sägespähen ausgefüllt, zu versehen, sowie auch die im Hofe aufgestellten Auslaufständer mit Stroh gut zu umflechten, um dieselben vor dem Frost zu schützen.

Oedenburg, den 19. November 1892.

**Oedenburger Stadt- Wasserleitungs-Aktien-Gesellschaft.**

Sarg's sanitätsbehördlich geprüftes  
**KALODONT** (Schönheit der Zähne) ist anerkannt als unentbehrliches Zahnputzmittel.

Sarg's **KALODONT** ist aromatisch erfrischend und sehr praktisch auf Reisen.

Sarg's **KALODONT** ist im In- und Auslande mit grösstem Erfolg eingeführt.

Sarg's **KALODONT** ist durch die handliche Verpackung, seine Billigkeit und Reinlichkeit im Gebrauch bei Hof und Adel wie im einfachsten Bürgerhause zu finden.

Sarg's **KALODONT** ist zu haben bei allen Apothekern, Parfümeuren etc.

Preis 35 kr.

Man hüte sich vor den in der Verpackung ähnlichen werthlosen Nachahmungen!

Bester Schutz gegen Ansteckungsgefahr. Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

**Geschäfts-Uebernahme.**

Beehre mich einem geehrten Publikum zur geneigten Kenntniss zu bringen, daß ich das unter der Firma **Brüder Wagner** geführte

**Selchergeschäft** Schlippergasse Nr. 1 (neues Kirchenhaus) auf meine eigene Rechnung übernommen habe.

Indem ich für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich Ihr Wohlwollen mit auch in Zukunft gütigst bewahren zu wollen, umso mehr, als ich jederzeit bestrebt sein werde meine P. T. Kunden in jeder Hinsicht bestens zu bedienen.

Hochachtungsvoll  
**Gustav Wagner,** Selcher.

**Anzeige.**

Ich beehre mich dem P. T. Publikum zur geneigten Kenntniss zu bringen, daß ich unsere, hinteres Thor Nr. 4 befindliche

**Restaurations „zum Fuchsen“,** auch nach dem Tode meines seligen Vaters Josef Marschall, unter derselben Firma weiterführen werde.

Indem ich dem P. T. Publikum für das uns bisher geschenkte werthe Vertrauen meinen innigsten Dank ausspreche, ersuche ich zugleich, solches für die Zukunft auch mir zu bewahren.

Werde bestrebt sein, durch Verabreichung schmackhafter und guter Speisen, frischer Getränke, sowie durch prompte Bedienung und solide Preise den Ansprüchen eines P. T. Publikums zu entsprechen, und das mir geschenkte werthe Vertrauen vollkommen zu rechtfertigen.

Oedenburg, am 20. November 1892.

Witwe Theresia Marschall.

**Gutskauf.**  
Gegen Barzahlung sofort zu kaufen gesucht, ein adeliges Gut im Preise bis 200.000 fl. und eine Herrschaft im Preise bis 700.000 fl. Günstige Lage, schönes Kastell, gute Wirtschaftsgebäude, prima Ackerland oder schlagbarer Wald erwünscht. Gefällige Offerten: nur von Besitzern erbittet Richard Fay Wien, IV. Margarethenstrasse 21.

**Laubsäge-Freunde.** Neues Preisbuch über Laubsägerei zum gold. Pelikan. Wien, Rebensteingasse 20.

**Pat. II Stollen** Stets scharf! Kronentritt unmöglich. Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen. Preislisten u. Zeugnis gratis u. franco. Leonhardt & Co. Berlin, Schiffbauerdamm 3.

**Red Star Line** Rother Stern Linie Postdampfer von Antwerpen nach New York und Philadelphia. Auskunft erteilen: Red Star Line in Wien, IV., Weyringergasse 17.

**Mieder** aller Art, fertige ich genau nach Maß, bestens und zu billigsten Preisen an. Hochachtend **Fanny Osterreich,** Wiedermacherin aus Wien, Georgengasse Nr. 4, Oedenburg.

**Steilschrift-Federn**  
Wir haben unserem Sortimente 6 für die Steilschrift besonders geeignete Formen entnommen und fabriciren dieselben unter besonderer Nummer und in hellbrauner Farbe. Wir können diese Federn für genannten Zweck wärmstens empfehlen und bitten, dieselben durch jede Schreibrequisiten-Handlung zu beziehen.  
Die Nummern der Steilschrift-Federn sind: Nr. 84 F, Nr. 124 F, Nr. 405 F, Nr. 539 F, Nr. 547 F, Nr. 549 F.  
**Carl Kuhn & Co. WIEN.**

**Färbiges Wickel-Papier**  
63 cm. breit und 95 cm. lang, geben wir — so lange der Parthie-Vorrath reicht — mit nur 6 fl. 50 kr. per 1000 Bogen  
100 Bogen kosten 70 kr., weniger wird nicht abgegeben. 5000 Bogen berechnen wir mit ö. W. fl. 30.— per komptant. Firmendruck darauf 1 bis 2 Gulden per Tausend.

**C. Romwarter & Sohn** Oedenburg, Grabenrunde 121.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX  
Neu! Noch nie dagewesen! Neu!  
**Grosse Kunst- und Gemälde-Gallerie!**  
Panorama aus allen Welttheilen, Wachsfiguren, Stereoskopen-Ansichten, ungarische Geschwister-Zwerge.  
Jeder Besucher erhält ein Präsent gratis.  
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein der Besitzer.  
Entrée 10 kr.  
Schauplatz: Raaberstrasse.  
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

1891. Agram Ehren-Diplom. 1891. Temesvar Goldene Medaille.



**Kwizda's**

**Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver**  
für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit nahezu 40 Jahren mit bestem Erfolg in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe; es unterstützt wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse.

— Preis 1/2 Schachtel 70 kr., 1/4 Schachtel 35 kr. —

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver. Echt zu beziehen in den Apotheken und Droguerien.

Haupt-Depôt: **Franz Joh. Kwizda**  
k. u. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien. 900

**Apotheker Herbabny's**  
unterphosphorigsaurer

**Kalk-Eisen-Syrup**

nicht zu verwechseln mit Nachahmungen desselben, die dem Publicum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden,

wird seit 22 Jahren von zahlreichen Ärzten mit bestem Erfolge angewendet und empfohlen bei Lungenkranken, bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei akutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit ferner bei Bleichsucht, Blutarmuth, Strophulose, Rhachitis (englischer Krampf) und in der Melonvalezenz.

Der angemessene Eisengehalt des vom Apotheker Herbabny in Wien bereiteten unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrups vermehrt die Blutbildung, sein Phosphor- und Kalkgehalt steigert die gesammte Lebensfähigkeit, kräftigt den ganzen Organismus, bewirkt bei Kindern den Aufbau kräftiger Knochen und fördert bei Tuberkulosen in den ersten Stadien bei angemessener Nahrung und Pflege die Genesung. Die Kranken bekommen guten Appetit, ruhigen Schlaf, der Husten lockert, der Schleim löst sich, es schwinden die nächtlichen Schweiß, die allgemeine Mattigkeit, die Kranken fühlen sich lebensfroher, kräftiger, und ein frischeres Aussehen und Zunehmen des Körpergewichtes zeigen heilkräftige Wirkung.

Preis 1 Original-Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. — (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

**Anerkennungsschreiben.**

Herrn **Jul. Herbabny**, Apotheker in **Wien!**

Ich muß Ihnen danken für Ihren ausgezeichneten Kalk-Eisen-Syrup, wahrhaftig! wenn ich diesen nicht genommen hätte, so wäre ich längst nicht mehr. Ich war schon so angegriffen an der Lunge, so schwach, daß ich nicht mehr arbeiten konnte, auch habe ich Blut gehustet. Ich habe Vieles eingenommen, nichts hat geholfen, nur einzig und allein Ihr Kalk-Eisen-Syrup half. Es sind jetzt 3 Jahre her, Niemand gab etwas für mich, und Jeder wunderte sich, wie ich jetzt gut aussehe. Allen Lungenleidenden möchte ich zurufen: Nehmet nur Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup!

W r a z, im Juli 1891.

**J. Fischl, Fabrics-Nierner.**

Erfuche löstlich um gefällige Zusendung von zwei Flaschen Kalk-Eisen-Syrup per Nachnahme, da sich derselbe bei **Bleichsucht** und **Blutarmuth** bei meinen Töchtern **ausgezeichnet bewährte.**

M a r i e n t h a l, Post Gr.-Neusiedl (Nied.-Österr.), 17. Februar 1891.

**Josef Prachau.**



**Warnung!** Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammenlegung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen, in manchen Fällen geradezu nachtheilig wirkenden Nachahmungen unseres seit 22 Jahren bestehenden unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, weiters darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und eruchen, sich weder durch billigeren Preis, noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen.

**Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:**  
**Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“**  
des Julius Herbabny, VII, Kaiserstraße 73 u. 75.

Depôts in **Oedenburg** bei den Herren Apothekern; L. Melnar, C. Gräner's Witwe, C. Betsch und Viktor Läden; ferner bei den Herren Apothekern in Aes: J. Krotzsch, Altenburg; B. Simec, Csepreg; Michael Kovacs, Csorna; A. von Kovats, Eisenstadt; F. Gühner, Frauentirchen; P. Desterreicher, St. Gotthardt; L. v. Tomcsanyi, Matersdorf; H. Ger. Neusiedla, See; A. Wirtel, Preßburg; N. v. Salk, V. Erdy, Dr. Adler, N. Radits, Heim & Meroni, Steinamanger; J. v. Simon. 1571

**Nur „beim Italiener“**  
bekommt man  
echten italienischen, alten  
**Weiss- und Rothwein**  
in Boutellen per Liter 54 kr.

**Kaffee aller Sorten und italienische Maroni.**  
Frisch angelangte Aale, sowie Thee, Rum, Cognac.

**JOHANN COSS, Spezerei- und Delikatessenhandlung**  
„zum Italiener“  
(Raumab.) **Oedenburg, Grabenrunde Nr. 34.** 1563

**Ruster Rothwein**  
1890-er Fechsung. 1566

**Eigenbau prima Qualität** ist bei **Paul Wenzel** in **Rust** in Gebinden von 100 Liter aufwärts (pro Liter sammt Gebinde 40 kr.) ab Bahn Oedenburg zu verkaufen. Bestellungen nimmt der Eigner **Paul Wenzel** in **Rust** bereitwilligst entgegen.

**Lizitations-Kundmachung.**

Von Seite des Gefertigten, als Vertreter der Eheleute Anton Tenn und Gattin geb. Maria Nagelreiter, gegenwärtig wohnhaft in Sauerbrunn, wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß

**am 27. November 1892, Vormittags 9 Uhr**

in **Draßburg**, im eigenen Hause der obgenannten Eheleute folgende Realitäten im freiwilligen öffentlichen Lizitationswege zum Verkaufe gelangen und zwar:

das im Grdb.-Prot.-Nr. 153 von Draßburg aufgenommene Haus Nr. 67, im Schätzwerthe von	1800 fl. — kr.
der im Grdb.-Prot.-Nr. 153 von Draßburg aufgenommene Acker in Brantwiesen Parz.-Nr. 752, im Schätzwerthe von	50 fl. — kr.
der im Grdb.-Prot.-Nr. 157 von Draßburg aufgenommene Wald und Hutweide-Antheil, im Schätzwerthe von	300 fl. — kr.
der im Grdb.-Prot.-Nr. 363 von Draßburg aufgenommene Acker in Spiegelhart Parz.-Nr. 1225, im Schätzwerthe von	160 fl. — kr.
der im Grdb.-Prot.-Nr. 567 von Draßburg aufgenommene Acker in Krautacker, Parz.-Nr. 796, im Schätzwerthe von	250 fl. — kr.

Als Kaugeld sind 10% vom Schätzwerthe zu erlegen.  
Die sonstigen Lizitationsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gegeben werden.  
Kauflustige werden zur obigen Lizitation höflichst eingeladen.  
D e d e n b u r g, den 8. November 1892

**Dr. Lagler Alfred** m. p.  
Advokat in Oedenburg,  
als Vertreter der Eheleute Anton und Maria Tenn.

**Med. et chir. Dr. Eduard Guttman,**  
Specialist für Mund- und Zahnkrankheiten

seit langen Jahren in **Budapest** und **Wien** praktizierend, empfiehlt sich einem P. T. Publikum zur Behandlung aller in das Fach schlagenden Fälle. Schmerzlose Zahnoperationen, Plomben und die Herstellung von künstlichen Ersatzstücken werden ausgeführt im Atelier: **Széchenyi-Platz (Rupprecht'sches Haus) Nr. 15 und 16 Parterre.**

Ordinationsstunden von 9—1 Uhr und von 3—5 Uhr.

**Höchste Auszeichnungen auf ersten Weltausstellungen seit 1867.**

Man verlange stets ausdrücklich:



**Liebig's Fleisch-Extract** dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung u. Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse u. Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit** das Mittel zu **grosser Ersparnis** im Haushalte. — Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

**Nur echt,** wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in **blauer** Farbe trägt.

Central-Depôt der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn:  
**CARL BERCK, k. k. öst. Hoflieferanten, WIEN, I., Wollzeile 9.**  
Zu haben in allen grösseren Spezereivaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen, sowie Apotheken.

**Höchste Auszeichnungen auf ersten Weltausstellungen seit 1867.**

Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

**MAGGI'S SUPPEN-WÜRZE**

in Fläschchen von 45 Kreuzer an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

HORS CONCOURS a. d. Weltausstellung PARIS 1889.

# KATHREINER'S

Kneipp-  
Malz-  
Kaffee

Nur echt  
mit dieser  
Schutzmarke.  
Vor Nach-  
ahmungen  
wird  
gewarnt.



Unübertroffener Kaffeezusatz. Ueberall zu haben.

1835

Sechs goldene Medaillen, Ehrenkreuze und Ehrendiplome:

## Graf Géza Esterházy Cognac



durch ärztliche Autoritäten empfohlen, schmeckt überaus angenehm, steht den französischen Erzeugnissen qualitativ nicht nach und ist überdies um die Hälfte billiger.

In Sopron erhältlich bei Herren:

Egész Lőrincz Apotheker, Gyengő Pál, Lenek Sámuel, Rosinger Mór, Forster G. jun., Gebrüder Hauer, Németh Nikl, Russ J. B., Schügerl Alex. und Wrehovszky M.

Der Esterházy-Cognac wird aus reinem Wein ohne Zugabe fremder Surrogaten, auf französische Art destilliert, eignet sich daher

**gegen Cholera**

und überhaupt bei jeder epidemischen Krankheit als vorzügliches Präventivmittel.

Direktion der Graf Esterházy'schen Cognacfabrik  
Budapest, VI., külső váczl-ut 23.

Paris, Leipzig, Bordeaux, Berlin, Nizza, Brüssel.

Beachten Sie es beim Einkauf ob der Stoppel umversehrt und den deutschen Korkbrand „Graf Esterházy Géza“ enthält.

Fachmännisches Urtheil: Dieses Fabrikat kann sich mit jedem in Verkehr gebrachten echten französischen Produkte messen.

## Geschäfts-Eröffnung.

Beehre mich dem p. t. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich am **1. Dezember l. J.** in meinem Hause: **Flandorferstrasse Nr. 8** eine **Selcherei mit Dampfbetrieb verbunden mit Fleischhanerei** eröffnen werde. Ich halte daselbst stets frisches **Rind-** und **Schweinefleisch**, **Faselspeck**, sowie garantiert reines **Schmalz** am Lager und werde alle Gattungen **In-** und **Ausländer-Würste** nach Wiener System verfertigen. In dem ich noch bemerke, daß ich stets bestrebt sein werde, mich durch reelle und aufmerksame Bedienung das Vertrauen meiner werthen Kunden zu erwerben, resp. zu erhalten, bitte ich recht sehr um gereigten Zuspruch und zeichne mich hochachtungsvoll

**Michael Wurm,**

Selcher und Fleischhauer, Dedenburg,  
Flandorferstrasse 8.

1572

Auf Verlangen wird die Waare auch in's Haus zugestellt.

## Lokal-Veränderung.

Das Brandleibgeschäft des **Adolf Meyer** ist vom Gasthose zur „**Ungar. Krone**“ in das **Bägn'sche** (früher **Selovits'sche**) Haus

**Georgengasse Nr. 2, I. Stock**

überfiedelt und wird gebeten, diese neue Adresse hinkünftig zu beachten.

1567

# Türkenlose.

6 Ziehungen im Jahre: 1. Februar, 1. April, 1. Juni, 1. August, 1. Oktober, 1. Dezember.

Haupttreffer: Frances Gold **600.000** | derzeit à 58% = | **348.000** Frances Gold.  
**300.000** | | **174.000**

Nebentreffer: Frances Gold **60.000, 25.000, 20.000, 10.000, 6000, 3000, 2000, 1250, 1000**, derzeit à 58%.

Kleinster Treffer: Frances Gold **400**, derzeit à 58% = **232** Frances Gold = circa **110** Gulden ö. W., daher **ansehnlicher Gewinn gegenüber dem Tageskurse.**

**Sicherheit:** Die für die Türkenlose zu verwendenden Beträge fließen aus bestimmten, für den Dienst der türkischen Staatsschuld cedirten Einkünften, welche von einem Administrationsrath, bestehend aus europäischen Vertrauensmännern eingehoben und zur Auszahlung an die Obligationsbesitzer verwendet werden.

**Märkte:** Die Börsen in Wien, Triest, Berlin, Frankfurt a. M., Breslau, Dresden, Paris, Amsterdam, Konstantinopel, Alexandrien.

**Zukünftige Chancen:** Dass in nicht ferne Zeit die Treffer mit einem höheren **Percentsatze** eingelöst werden; dass unter Voraussetzung normaler Verhältnisse, sobald das flottante Material classirt ist, auch eine **Kurssteigerung** zu erwarten steht.

**Wir kaufen und verkaufen** Türkenlose, sowie jedes Werthpapier zum offiziellen Tageskurse. — Sowohl mündliche wie schriftliche Aufträge werden coulantest und promptest ausgeführt.

(1542)

Central-Depositenkassa und **Wechselstube** des  
**Wiener Bank-Verein** Wien, I., Herrengasse Nr. 8.

Zur rationellen Pflege der Zähne vorzüglichstes Präparat.

Herzlich geprüft!

# Salvator

Glycerin-  
Zahn-Crème.

Gefährlich gefürchtet!

in zierlichen Gläs und stückweise à 30 kr. in den Apotheken, Droguerien, bei Parfümeuren, sowie in den Vertriebsorten der Salvator-Steinarbeiter u. Bureau „Salvator“, Wien, I., Seidenschuß 1.

## Original Pariser Gummi- und Fischblasen

in unübertrefflichen vorzüglichsten Qualitäten per Dutzend 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, u. 8 fl. Prompte Versendung discretet überallhin durch

**J. Reif, Specialist Wien,**

IV., Margarethenstrasse 7.

erste und renomirteste Firma dieses Faches, Beste und solideste Bedienung. Ausführliche Preis-Courante gratis, franco und in verschlossenen Couverts.

## Nikolaus Wehner

empfiehlt seinen

## Rasir- u. Frisir-Salon

**Georgengasse 21**

(im Gerencsér'schen Hause)

Vorzügliche Bedienung. — Civile Preise.  
Abonnements werden in und ausser dem Hause angenommen.

Die besten Pariser

## Gummi - Specialitäten

im Depot hygienischer Artikel

1266

beim „**rothen Kreuz**“, Grabenrunde 73.

Verkauf und Verandt diskret. (Raumabonnement.)

## Hausverkauf.

Auf Verlangen der Geschwister **Karl Bierschok** und **Theresia verehelichte Felber** wird der denselben gehörige Hausantheil Nr. 11 in der Kleinen-Gasse in Dedenburg, im Aukufspreise von 900 fl. mittelst freiwilliger öffentlicher Visitation am **6. Dezember 1892, Vormittags 9 Uhr** in der königlichen Notariats-Kanzlei des Gefertigten an den Meistbieter verkauft werden.

Dedenburg, am 18. Novemb. 1892.

**Josef Weisler,**  
königl. öff. Notar.

1576

C. Konwälder & Sohn, Dedenburg.